



# Rezession in Deutschland schadet der Aargauer Industrie

Automobilzulieferer, die Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie oder der Bereich Papierherstellung sind die Leidtragenden.

## Daniel Vizentini

Wenn die deutsche Wirtschaft schwächelt, dann wird das auch für die Schweiz und insbesondere den Aargau zum Problem. Im Kanton gibt es überdurchschnittlich viele Industrieunternehmen, viele sind exportorientiert. Gemäss der **Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK)** ist der Aargau gar der fünftgrösste Exportkanton der Schweiz.

AIHK-Direktor Beat Bechtold erklärt: Hinter den USA ist Deutschland das wichtigste Exportland der Schweiz und hat somit auch für den Aargau grösste Bedeutung. «Die Aargauer Unternehmen spüren dies durch eine nachlassende Nachfrage aus Deutschland», sagt er. Deutschlands Bruttoinlandsprodukt sank letztes Jahr um 0,3 Prozent, das Schweizer stieg um 1,3 Prozent.

Weitere Herausforderungen für die exportierenden Industrieunternehmen seien die gestiegenen Einkaufspreise, höhere Personalkosten oder Energiepreise. Dass der Franken im Vergleich zum Euro weiter an Wert zugelegt hat, hilft bei den Exporten auch nicht.

**Zulieferer der Automobilindustrie besonders betroffen**  
Deutschland als Exportdestination überholt die USA seit der Pandemie. Fast zwei Drittel der

Exporte aus der Schweiz nach Nordamerika fallen auf die Bereiche Chemie und Pharma zurück, wie die «Handeszeitung» Anfang Monat darlegte. Andere Branchen hingegen sind eher vom Schrumpfen der Deutschen Wirtschaft betroffen. Laut AIHK zum Beispiel die MEM-Branche (Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie) oder der Bereich Papierherstellung – Bereiche, die im Aargau stark vertreten sind.

Insbesondere von der deutschen Rezession tangiert sein dürften zudem die Aargauer Zulieferer der Automobilindustrie im süddeutschen Raum. «Hier könnte das Wegfallen weniger grosser Aufträge massive Konsequenzen haben», sagt Beat Bechtold. Der Schweiz geht es zwar insgesamt besser als Deutschland. Es würde ihr aber noch besser gehen, wenn Deutschlands Wirtschaft wieder wachsen würde.

Damit der Aargau ein starker Industrieplatz bleibt, plädiert die Handelskammer dafür, dass die Schweiz ihr Augenmerk weiterhin auf gute Rahmenbedingungen legt. «Dazu gehören, nebst einer vorteilhaften Unternehmensbesteuerung, niedrige bürokratische Hürden, keine Regulierung auf Vorrat, zuverlässige und zahlbare Energie, eine leistungsfähige Infrastruktur so-

wie ein offener Arbeitsmarkt.»

Am Dienstag veröffentlicht die AIHK ihre jährliche Wirtschaftsumfrage mit aktuellen Informationen zur Aargauer Wirtschaft. Einen Vorschmack darauf gibt es in ihrem Magazin Impulse. «Bleibt der Aargau Industriekanton?», wird dort gefragt. Die Stimmung bei den Industriebetrieben sei weniger schlecht als angenommen, heisst es. Doch: «Bei genauerem Blick läuten die Alarmglocken.» Gewisse Tätigkeitsbereiche werden vermehrt ins Ausland verlagert.



AIHK-Direktor Beat Bechtold bei der letztjährigen Präsentation der Wirtschaftsumfrage.

Bild: Alex Spichale